

DARWINS DEUTSCHE VERTRETER UND DAS RÄTSEL DER VERSCHWUNDENEN KREATIONISTEN (2009)

Thomas Junker

Es war zu schön um wahr zu sein: Im Darwin-Jahr 2009 konnte man eher wohlwollende Berichte und Kommentare über den vielleicht bedeutendsten Biologen aller Zeiten lesen. Nur an einem Punkt war ein zwar nicht lautes, aber doch vernehmliches Grummeln zu hören: Bei der Anwendung der Darwinschen Theorie auf die Menschen.

Wo aber sind die erbitterten Darwin-Gegner, die Kreationisten verschiedener Couleur, geblieben? Ein cursorischer Blick auf die bei dem Internet-Buchhändler *Amazon* erschienenen Besprechungen zeigt nun Aufschlussreiches. Während man Darwin selbst und auch 'Klassiker' wie Ernst Mayr und selbst Richard Dawkins weitgehend in Frieden lässt, entlädt sich der ganze Hass der Darwin-Feinde an neueren Autoren. Und zwar vor allem an deutschen Autoren, die den Mut haben, die Theorien Darwins und der neuen Evolutionsbiologie ernst zu nehmen und für ein breites Publikum ansprechend und lesbar darzustellen. Ist es ein Zufall, dass Autoren wie Axel Meyer, Ulrich Kutschera, Franz M. Wuketits und ich von denselben Leuten verfolgt werden? Wohl kaum.

Wort und Wissen

Aktiv sind hier zum einen die Anhänger der christlich-fundamentalistischen Studiengemeinschaft „Wort und Wissen“. Zu Ihren Vordenkern gehören Reinhard Junker und Siegfried Scherer, die ein Pseudo-Lehrbuch der Evolution verfasst haben, in dem sie sich bemühen zu zeigen, dass die Evolution sich nicht als übergreifendes Erklärungsprinzip biologischer Phänomene eignet. Da ihr mittelalterliches Weltbild mit der gesamten modernen Naturwissenschaft (d.h. nicht nur der Biologie, sondern auch der Geologie, der Physik und der Kosmologie) im Widerspruch steht, es also wenig Argumente gibt, die *für* es sprechen, versuchen sie nun umgekehrt, die wissenschaftliche Kritik zu diskreditieren, soweit sie die Möglichkeit dazu haben.

Warum bin ich mir sicher, dass die Diffamierungskampagne aus dem Umfeld von „Wort und Wissen“ kommt? Nun, der rühmlichste Einpeitscher ist ein gewisser Michael Burger, der eine eigene Homepage mit dem Titel: „Theismus: Vermischtes rund um Theologie, Schöpfung und Evolution“ betreibt und nicht nur regelmäßig (z.B. auf Amazon) die Bücher aus dem „Wort und Wissen“-Umfeld bewirbt, sondern seine Glaubensbrüder mittlerweile auch dazu aufruft, die Bücher von Kritikern des Kreationismus negativ zu bewerten. Sollte dies ohne Wissen der Führung von „Wort und Wissen“ erfolgen und würden sie dies nicht guthießen, so hätten sie nicht nur die Möglichkeit, sondern die Pflicht, sich öffentlich von Burger und seinen Machenschaften zu distanzieren!

Wer sich also wundert, warum Bücher, die den Kreationismus kritisieren (z.B. Kotthaus: *Propheten des Aberglaubens*), und mittlerweile auch Bücher Kreationismus-kritischer Autoren mit anderen Themen (z.B. Kutschera: *Tatsache Evolution: Was Darwin nicht wissen konnte* oder auch mein *Die Evolution des Menschen*) durch schlechte Besprechungen heruntergeschrieben werden und warum diese sog. Besprechungen auch noch als besonders hilfreich gewertet werden, HIER IST DIE ANTWORT:

Es gibt eine Kampagne, die darauf abzielt, wissenschaftliche Kritik am Kreationismus durch persönliche Diffamierungen zu verhindern.

Eines ist klar: Sollte dies gelingen, so besteht die Gefahr, dass wir auch in Europa US-amerikanische Verhältnisse bekommen, d.h. eine Rückkehr breiter Bevölkerungskreise in vor-wissenschaftliche Denkweisen. Was dies gesellschaftspolitisch heißt, mag sich jeder ausmalen.

Joachim Bauer: Wegbereiter eines neuen Krawall-Kreationismus

Interessant ist noch ein anderer Punkt: Sieht man sich die besonders gehässigen Besprechungen an, so fällt auf, dass diese nur zum Teil von erklärten Kreationisten verfasst wurden (was an ihren weiteren Besprechungen leicht zu erkennen ist). Führend sind hier vielmehr vor allem die Anhänger des ‚Kooperations‘-Propheten Joachim Bauer. Zum Darwin-Jahr hat Bauer eine sich wissenschaftlich gebende, aber inhaltlich wenig ergiebige, aggressive Abrechnung mit der modernen Evolutionsbiologie veröffentlicht (*Das kooperative Gen: Abschied vom Darwinismus*. Hamburg: Hoffmann und Campe, 2008). Nun ist es seinen Anhängern natürlich unbenommen, für Bauers esoterisch angehauchte Ideen Reklame zu machen. Woher aber kommt der von regelrechtem Vernichtungswillen geprägte Hass auf Autoren, die dem aus welchen Gründen auch immer nicht zustimmen?

Ist dies des Pudels Kern? Ist dies die Lösung für das Rätsel der ‚verschundenen‘ Kreationisten? Und in der Tat: Im Windschatten von Bauers pseudo-sachlicher Darwinismus-Kritik und mit seiner tatkräftigen Unterstützung ist ein Sammelbecken für all die feigen Kreationisten entstanden, die nicht den Mut haben, sich offen zu ihrer Meinung bekennen. Auch Bauer selbst lehnt es nach außen hin ab, sich als Kreationist (= Schöpfungsgläubiger) zu outen. Es ist hier auch nicht der Ort, genauer auf seine Ideen einzugehen. Nur folgendes: Wo kommen denn die von ihm so betonten biologischen „Grundprinzipien“ Kooperativität, Kommunikation und Kreativität her? Bauer kann (will?) nicht angeben, wie sie entstehen, sie sind einfach da – und so etwas nennt man gemeinhin ein Wunder.

Und so ist die Wut der Anti-Darwinisten letztlich ein großes Lob! Die Feinde der Aufklärung haben meist ein feines Gespür und sie haben gemerkt, dass hier eine neue Generation von Evolutionsbiologen schreibt, die es geschafft hat, Darwins Ideen in humaner und lebensbejahender Weise für unsere Zeit zu interpretieren.

Von welchen Büchern raten die deutschen Kreationisten ab?

Also: Wer wirklich etwas über Darwin und die moderne Evolutionsbiologie erfahren will, der sollte genau diejenigen Bücher zu lesen, von denen die Evolutions- und Darwinhassern abraten und die sie mit ihren Schämkritiken überziehen. Hier ein Auszug aus ihrer aktuellen 'Empfehlungsliste':

Junker, Thomas. *Die Evolution des Menschen*. Reihe Beck Wissen. München: C. H. Beck Verlag, 2006. 2. Aufl. München: C. H. Beck Verlag, 2008.

Kotthaus, Jochem. *Propheten des Aberglaubens – Der deutsche Kreationismus zwischen Mystizismus und Pseudowissenschaft*. Münster: Lit-Verlag, 2003.

Kutschera, Ulrich (Hg.). *Kreationismus in Deutschland. Fakten und Analysen*. Naturwissenschaft und Glaube, Bd. 1. Münster: Lit-Verlag, 2007.

Kutschera, Ulrich. *Tatsache Evolution: Was Darwin nicht wissen konnte*. München: dtv, 2009.

Meyer, Axel. *Evolution ist überall*. Gesammelte Kolumne ‚Quantensprung‘ des Handelsblattes. Wien: Böhlau, 2008.

Wuketits, Franz M. F. *Darwins Kosmos: Sinnvolles Leben in einer sinnlosen Welt*. Aschaffenburg: Alibri-Verlag, 2009.

Der Anlass

Bis Mitte dieses Jahres waren die Bücher des Evolutionsbiologen Ulrich Kutschera das bevorzugte rote Tuch der evangelikalen Darwin-Feinde, wie man sehr ein-drucksvoll an den Schmähkritiken seiner „Tatsache Evolution“ sehen kann. Warum sind eigentlich Leute, die mit ‚Jesus liebt dich‘-Aufklebern herumfahren, so hasser-füllt und bössartig? Wie auch immer, mittlerweile habe auch ich die Ehre, Objekt an-gewandter christlicher Nächstenliebe zu sein.

Warum haben sich die Kreationisten nun meine „Die Evolution des Men-schen“ vorgenommen?

Die Antwort ist, dass in dem kürzlich erschienenen Sammelband von Martin Neu-kamm: *Evolution im Fadenkreuz des Kreationismus: Darwins religiöse Gegner und ihre Argumentation* ein Beitrag von mir erschien. Er hat den Titel „Kreationisten er-klären die Evolution: Das ‚kritische Lehrbuch‘ von R. Junker und S. Scherer“ und er beleuchtet einen neuen und für viele Leser unerwarteten Aspekt des Buches von Junker und Scherer.

So wie es aussieht, habe ich mit meinen Thesen ziemlich ins Schwarze getroffen. Worum also geht es? Ich zitiere:

„Wie schreibt man ein Lehrbuch einer Wissenschaft, die man für eine Pseu-do-Wissenschaft und um ein ideologisches Konglomerat aus Irrtümern und Lügen hält? Wohl gemerkt, nicht ein Lehrbuch, das zeigt, wie man die un-richtigen Vorstellungen erkennt, kritisiert und widerlegt – nein, ein Lehr-buch der als falsch eingeschätzten Sache selbst. Und warum sollte man das tun?

Warum sollte sich jemand die Mühe machen, ein Lehrbuch der Astrologie zu verfassen, wenn er die Idee, dass die Konstellation der Sterne bei der Geburt eines Menschen sein Schicksal bestimmt, für Humbug hält? Warum würde jemand ein Lehrbuch der Evolution verfassen, der glaubt, dass es die Evolution der Organismen, die allmähliche Veränderung und Aufspal-tung der biologischen Arten über lange Zeiträume, gar nicht gibt? [...]

Reinhard Junker und Siegfried Scherer haben sich dieser auf den ersten Blick rätselhaften Aufgabe verschrieben und ein Lehrbuch über ein Natur-phänomen (die Evolution der Organismen) verfasst, das ihrer Meinung nach überhaupt nicht existiert. Ihr im Jahr 2006 in sechste Auflage er-schienenes Werk – Evolution: Ein kritisches Lehrbuch [EkL] – soll zwar ‚kritisch‘, aber zugleich ein Lehrbuch der Evolution sein.“

Abschließend komme ich zu folgender Einschätzung:

„Und so kommen wir zur Eingangsfrage zurück: Wie schreibt man ein Lehr-buch einer Wissenschaft, die man für grundlegend falsch hält? Die Antwort ist, dass R. Junker und S. Scherer gar kein Lehrbuch der Evolution ge-schrieben haben, sondern ein Pseudo-Lehrbuch. Durch tendenziöse Aus-wahl, systematische Verzerrungen, Fehlinformationen und Sinnentstellun-gen wird ein völlig falscher Eindruck des Gegenstandes, der wissenschaftli-chen Evolutionstheorie, vermittelt.“

Aber warum haben sie das Buch geschrieben? Auch diese Frage wird in meinem Ar-tikel zum großen Missfallen der „Wort und Wissen“-Kreationisten beantwortet. Wer mehr und genaueres wissen möchte, der kann dies in meinem Artikel nachlesen.